



<u>Veranstaltung:</u>	F/B-Lst
<u>Ausbildungseinheit:</u>	Allgemeine Grundlagen im ABC-Einsatz
<u>Thema:</u>	
<u>Ausgabe:</u>	08.11.2016
<u>Zuständig:</u>	Abteilung U
<u>Bearbeitet von:</u>	Andreas Mund
<u>Literaturhinweis:</u>	Konzept „Katastrophenschutz in Hessen“ BBK „Analytische Task Force (ATF)“ FwDV 500 Erlass HMULV „Zwischenfälle mit rad. Stoffen“ Erlass HMAFG „Gefahrenlagen biologische Stoffe“ (HVwVfG) ADR „Elektronisches Beförderungspapier“

Inhalt

1	Vorbereitende Maßnahmen	2
1.1	Gefahrengruppen	2
1.2	Fachliche Beratung	3
2	Zuständigkeiten	4
2.1	ABC-Gefahrenabwehr des Bundes	4
2.2	ABC-Gefahrenabwehr der Landkreise	7
3	Hessisches Verwaltungsverfahrensgesetz (HVwVfG vom 15.01.2010).....	9
3.1	HVwVfG § 4 Amtshilfepflicht	9
3.2	HVwVfG § 5 Voraussetzungen und Grenzen der Amtshilfe	9
4	Einsatzmaßnahmen	10
4.1	Informationsgewinnung	10
4.2	Erstmaßnahmen.....	12
4.3	Ergänzende Maßnahmen.....	12
4.4	Besondere Einsatzsituationen.....	13
4.5	Gefahren- und Absperrbereich.....	13
4.6	Dekontamination	14
4.7	Abschließende Maßnahmen	15
5	Behörden und Fachfirmen	15
5.1	Zuständige Behörden und fachkundige Personen im A-Einsatz	15
5.1.1	Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Fachgebiet Radioaktivität.....	15
5.1.2	Kerntechnischer Hilfsdienst.....	16
5.2	Zuständige Behörden und fachkundige Personen im B-Einsatz	16
5.2.1	Robert-Koch-Institut	16
5.3	Zuständige Behörden und fachkundige Personen im C-Einsatz	17
5.3.1	Transport-, Unfall-, Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS)	17
5.3.2	Flüssiggassicherheitsdienst	17
6	Quellenverzeichnis	18

1 Vorbereitende Maßnahmen

1.1 Gefahrengruppen

Bereiche mit ABC-Gefahrstoffen werden bei der **Einsatzvorbereitung** entsprechend den durchzuführenden Maßnahmen in drei Gefahrengruppen eingeteilt.

Gefahrengruppe I

Bereiche, in denen die Einsatzkräfte ohne Sonderausrüstung tätig werden dürfen.
Zur Vermeidung einer Inkorporation soll jedoch Atemschutz getragen werden.
Allgemeine Verhaltensregeln für den Einsatz in Industrieanlagen oder Laboratorien sind zu beachten.

Gefahrengruppe II

Bereiche, in denen die Einsatzkräfte nur mit Sonderausrüstung und unter besonderer Überwachung und Dekontamination/Hygiene tätig werden dürfen.

Gefahrengruppe III

Bereiche, in denen die Einsatzkräfte nur mit Sonderausrüstung und unter besonderer Überwachung und Dekontamination/Hygiene tätig werden dürfen **und** deren Eigenart die Anwesenheit einer fachkundigen Person notwendig macht, die während des Einsatzes die entstehende Gefährdung und die anzuwendenden Schutzmaßnahmen beurteilen kann.

Je nach Zugehörigkeit des Gefahrstoffes werden drei Gefahrengruppen unterschieden:

- A** Radioaktive Gefahrstoffe: (IA, IIA, IIIA)
- B** Biologische Gefahrstoffe: (IB, IIB, IIIB)
- C** Chemische Gefahrstoffe: (IC, IIC, IIIC)

1.2 Fachliche Beratung

Für die Vorbereitung und Durchführung von Feuerwehreinsätzen sollen zur Beratung oder Mitwirkung sachverständige Stellen und fachkundige Personen herangezogen werden.

- Betroffene Einrichtungen mit fachkundigen Betriebsangehörigen
- Ordnungsbehörden
- Gewerbeaufsichtsbehörden
- Behörden für den Arbeitsschutz
- Umweltbehörden
- Gesundheitsbehörden
- Bergbaubehörden
- Wasserwirtschaftsbehörden
- Technische Behörden (Tiefbauamt)
- UBA, BAM, PTP und ähnliche Einrichtungen auf Bundesebene
- Hochschulen, Universitäten
- Energieversorgungsunternehmen
- Pflanzenschutzämter
- Veterinärämter
- Katastrophenschutzdienststellen
- Regionale Strahlenschutzzentren
- Zentren für Vergiftungsfälle
- Kompetenzzentren für Infektionsschutz
- TUIS, FSD
- Speditionen und Reedereien
- Werkfeuerwehren
- Streitkräfte
- Kampfmittelräumdienste

Für ABC-Einsätze sollen Fachberater in der Feuerwehr zur Verfügung stehen.

2 Zuständigkeiten

2.1 ABC-Gefahrenabwehr des Bundes

Messleitkomponente (MLK)

Die Aufgabe der Messleitkomponente ¹ soll künftig darin bestehen, die von den ABC-Erkundern des Zivilschutzes elektronisch übertragenen Messdaten aufzunehmen, darzustellen und zu bewerten.



Abb. 1: Gliederung der Messleitkomponente

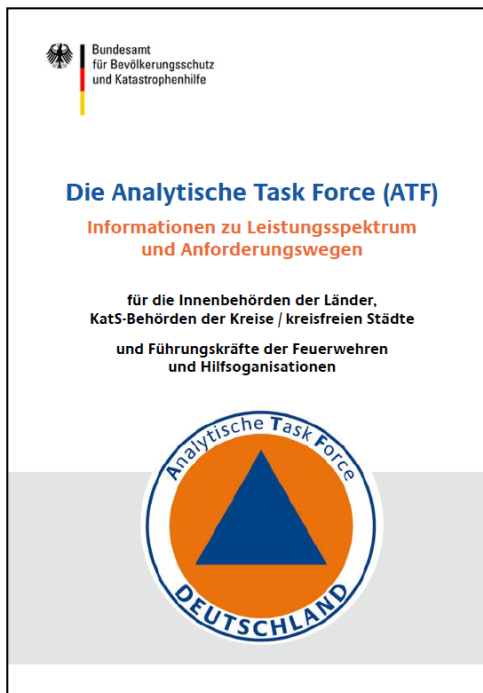
Die MLK

- koordiniert im Einsatzgebiet den Einsatz von bis zu 5 ABC-Erkundungskraftwagen für GABC-Messungen, Probenahmen und Meldungen,
- nimmt alle Erkundungsmeldungen und Informationen über GABC-Lagen sowie Meldungen entgegen, wertet sie aus, fasst sie ggf. zusammen und leitet sie der GABC-MZt und dem Stab zu,
- hält Verbindung zu allen bei GABC-Lagen wichtigen Stellen und holt ggf. dort Informationen ein,
- gibt ggf. fachliche Empfehlungen für Gefahrstoff-Messungen und Probenahmen einschließlich Verpackung und Transport der Proben und
- führt sonstige humanitäre Aufträge des KatS-Stabes aus.

Die Aufgabe der Messleitkomponente soll künftig darin bestehen, die von den ABC-Erkundern des Zivilschutzes elektronisch übertragenen Messdaten aufzunehmen, darzustellen und zu bewerten.

¹ Es besteht für das Projekt MLK noch kein abschließendes Personal-, Ausstattungs-, Ausbildungs- und Einsatzkonzept des Bundes.

Analytische Task Force (ATF)



Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) misst dem Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen von Gefahren durch radioaktive, biologische oder chemische Stoffe (allgemein als CBRN-Gefahren bezeichnet) eine hohe Bedeutung zu.

Um die Einsatzleiter der Feuerwehren optimal unterstützen zu können, wurde in Deutschland die so genannte Analytische Task Force CRN (ATF CRN) eingerichtet. Die ATF CRN besteht aus besonders für die Bewältigung von CBRN-Lagen ausgebildeten Einsatzkräften und spezieller Messtechnik. Das Personal der ATF setzt sich aus Bediensteten der Länder bzw. der Städte zusammen. Das BBK stattet die ATF-Standorte mit besonders leistungsfähiger Messtechnik sowie Einsatzfahrzeugen aus, koordiniert die Spezialausbildung und beteiligt sich an den Unterhaltskosten der Standorte. Aktuell sind die Berufsfeuerwehren Hamburg, Mannheim, Dortmund, Köln und München, sowie das Landeskriminalamt Berlin als ATF-Standorte im Einsatz. Das Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt stellte zum 31.12.2013 den Betrieb als ATF-Standort ein.

Die Standorte der ATF können bei CBRN-Lagen von jedem Einsatzleiter, der den Bedarf nach besonderer Unterstützung feststellt, in Amtshilfe angefordert werden. Innerhalb eines Einsatzradius von circa 200 km um den jeweiligen Standort soll die ATF innerhalb von etwa drei Stunden nach Alarmierung Hilfe leisten können. Diese im Vergleich zu anderen in Deutschland verfügbaren CBRN-Spezialkräften kurze Reaktionszeit stellt eine der besonderen Fähigkeiten der ATF dar.

Praktische Erfahrung

Seit 2007 befindet sich die Analytische Task Force im Echtbetrieb und hat in dieser Zeit mehrere Hundert Unterstützungseinsätze geleistet. Pro Jahr wurden die Einsatzkräfte der ATF ca. 180 Mal zur Unterstützung bei CBRN-Einsatzlagen angefordert. Dabei konnten sie mit spezieller Messtechnik und Fachexpertise dazu beitragen, die Lagen schnell und kompetent zu bewältigen.

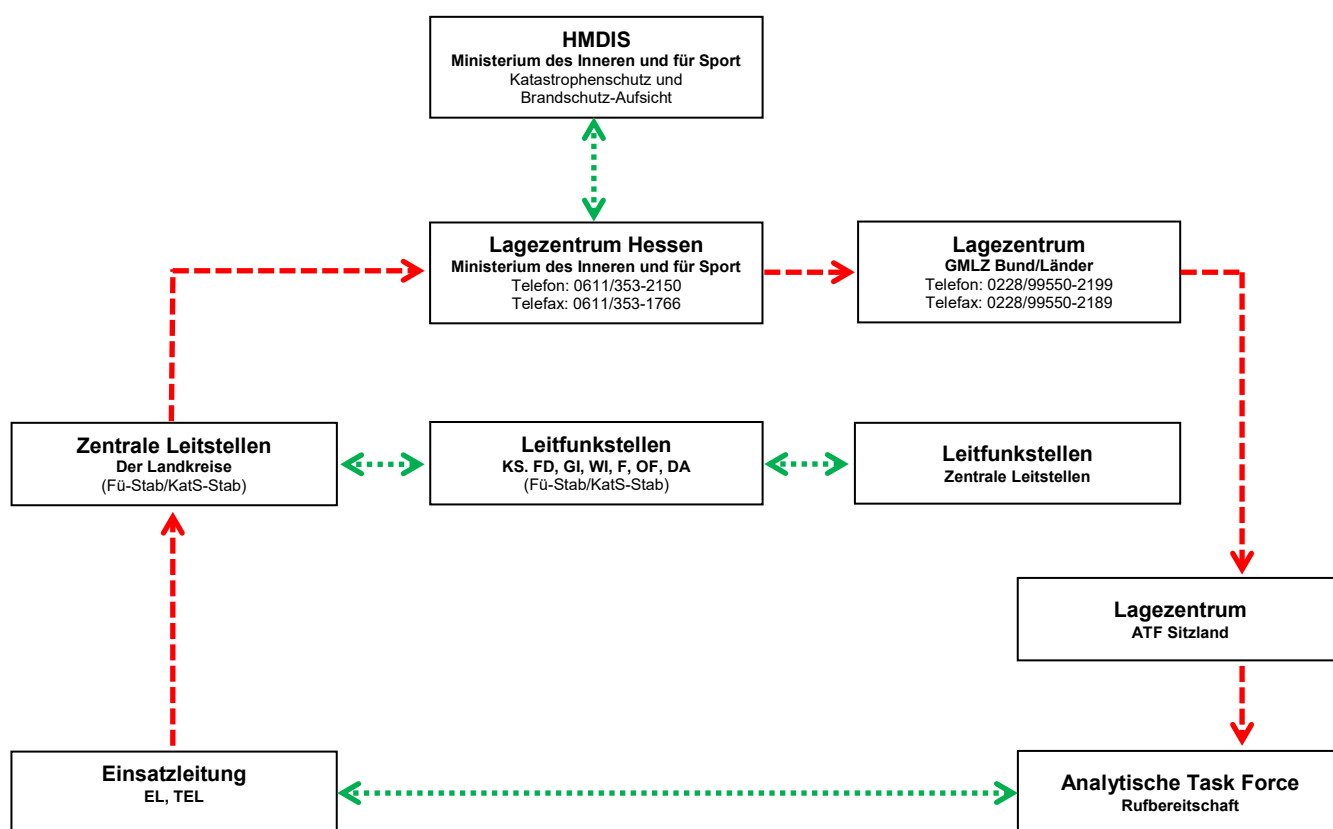
Analytische Task Force Biologie (ATF B)

Um ebenfalls im Zuge biologischer Gefahrenlagen einsatzfähig zu sein hat das BBK mit dem Aufbau einer ATF B begonnen. Hierzu wurde ein 2-jähriges Pilotprojekt durchgeführt (2012-2015), um die Grundlagen und ein Konzept für die Etablierung einer ATF B zu erarbeiten. Im Rahmen des Pilotprojektes wurden zwei Pilotstandorte in Berlin und Essen eingerichtet. Seit Juli 2015 wurde im Anschluss an das Pilotprojekt mit der Praxisphase begonnen. Hierzu wurde ein 3. Standort in München eingerichtet. Ziel der Praxisphase ist der Aufbau der drei Standorte und die Evaluierung des Konzeptes.

Aufgabenschwerpunkte der ATF B sind Probenahme und die Beratung der Einsatzleitung bei der Gefährdungsbewertung vor Ort. Darüber hinaus soll eine B-Detektionsfähigkeit aufgebaut und weiterentwickelt werden, so dass durch die ATF B vor Ort eine vorläufige Detektion von bestimmten biologischen Agenzien im Rahmen der gerätetechnischen Möglichkeiten durchgeführt werden kann.

Einsatzmöglichkeiten der ATF B sind biologische Gefahrenlagen, die z.B. durch akzidentielle oder absichtliche Freisetzung von biologischen Agenzien hervorgerufen werden können, z.B. Bioterrorismus. Ein Einsatz im Rahmen eines natürlichen Seuchengeschehens gehört nicht zu den Aufgaben der ATF B sie kann aber in Amtshilfe unterstützend tätig werden.

Quelle: *BBK*



Legende:

Kommunikationsbeziehung 

Anforderung 

2.2 ABC-Gefahrenabwehr der Landkreise

Durch den Aufgabenbereich ABC-Gefahrenabwehr sollen Gefahren und Schäden durch ABC-Gefahren erkannt, verhindert, gemindert und/oder beseitigt werden, die Menschen, Tiere und/oder die Umwelt beeinträchtigen.

Diese ABC-Gefahrenabwehr ist in Hessen wie folgt aufgestellt:

26 GABC-Messzentralen (GABC-MZt)

Stärke: jeweils 6 Personen

26 GABC-Züge (GABC-Z)

Stärke: jeweils 29 Personen

GABC-Messzentrale (GABC-MZt)

Nach dem HBKG § 29 hat jede untere KatS-Behörde eine Katastrophenschutzleitung (KatS-L) mit einem Katastrophenschutzstab (KatS-Stab) und u. a. eine GABC-Messzentrale (GABC-MZt) einzurichten.

Die GABC-MZt ist eine in unmittelbarer räumlicher Nähe eingerichtete und direkt dem Fü-Stab/oder KatS-Stab unterstellte Stelle.

Aufgabenumfang, personelle und materielle Ausstattung sind entsprechend der örtlichen Gefahrenlage festzulegen.

Die GABC-MZt

- koordiniert den Einsatz aller für GABC-Messungen, Probenahmen und Meldungen geeigneten Einheiten, Einrichtungen und Stellen,
- nimmt alle Erkundungsmeldungen und Informationen über GABC-Lagen entgegen, wertet sie aus, fasst sie ggf. zusammen und leitet sie dem Stab zu,
- hält Verbindung zu allen bei GABC-Lagen wichtigen Stellen, z. B. dem Deutschen Wetterdienst (DWD), sonstigen meteorologischen Diensten, den staatlichen Umwelt-Dienststellen, Probenuntersuchungslaboren und holt ggf. dort Informationen ein,
- gibt ggf. fachliche Empfehlungen für Gefahrstoff-Messungen und Probenahmen einschließlich Verpackung und Transport der Proben,
- überwacht Rundfunk- und Fernsehmeldungen hinsichtlich der Schadenlage,
- kann bei Hochwasser-, Unwetter- und sonstigen Schadenereignissen bei der Lageermittlung und -fortschreibung mitwirken und
- führt sonstige humanitäre Aufträge des KatS-Stabes aus.

In der GABC-MZt sind elektronische Datenverarbeitung - Internet, (z. B. Feuerwehr-informationsystem - FWIS - und -web KONRAD - des DWD) sowie weitere geeignete EDV-Programme (z. B. MEMPLEX) zu verwenden, da durch derartige Systeme schnellere und qualitativ bessere Erhebungen, Berechnungen und Auswertungen möglich sind.



































Gefahrstoff-ABC-Zug (GABC-Z)

Der GABC-Zug stellt die von radioaktiven, biologischen und chemischen Stoffen ausgehenden Gefahren fest und verhindert oder verringert die Auswirkungen der Gefahren und/oder Schäden auf Menschen, Tiere oder die natürlichen Lebensgrundlagen.

Er dekontaminiert Menschen, Sachen und Gelände.

Der GABC-Zug

- erkundet und beurteilt die Lage
- rettet Menschen, Tiere, schützt und/oder birgt Sachwerte
- schützt Einsatzkräfte,
- sichert und sperrt die Einsatzstelle ab,
- holt Informationen über die Gefahrstoffe ein,
- misst, spürt und meldet die Ergebnisse und nimmt nach Bedarf Proben,
- zieht sachkundige Personen hinzu,
- sichert die Gefahrstoffe bis zur ordnungsgemäßen Entsorgung,
- dekontaminiert die Einsatzkräfte,
- dekontaminiert Fahrzeuge, Ausstattung und Gelände,
- leitet den Aufbau und Betrieb einer Notfallstation,
- leistet Amtshilfe für Behörden und Dienststellen (z.B. Veterinär, Umwelt-Dienststellen),
- gibt Verhaltensanweisungen an gefährdete Personen,
- gibt Informationen an die GABC-MZt und MLK und
- führt sonstige humanitäre Aufträge des KatS-Stabes aus.

		GABC-Zug				GABC-Z			
		Stärke	1	6	22	29			
GABC-Zug	Kommune								
	1								
	2								
ZTr	4	26 Bund							
	1								
	8								
GefGr	9	Land / Kommune							
	1								
	2								
DkStP	3	26 Bund							
	1								
	5								
ErkGr	6	26 Bund							
	1								
	3								
ErkGr	4	26 Land							
	1								
	2								
ErkGr	3								

* GW-G 1, GW-G2 oder vergleichbares Fahrzeug (z.B. GW-L2 mit G-Ausstattung oder WLF mit AB-G)

Abb. 2: Gliederung des hessischen Gefahrstoff-ABC-Zuges

3 Hessisches Verwaltungsverfahrensgesetz (HVwVfG vom 15.01.2010)

3.1 HVwVfG § 4 Amtshilfepflicht

(1) Jede Behörde leistet anderen Behörden auf Ersuchen ergänzende Hilfe (**Amtshilfe**).

(2) Amtshilfe liegt nicht vor, wenn

1. Behörden einander innerhalb eines bestehenden Weisungsverhältnisses Hilfe leisten;
2. die Hilfeleistungen in Handlungen bestehen, die der ersuchten Behörde als eigene Aufgabe obliegen.

3.2 HVwVfG § 5 Voraussetzungen und Grenzen der Amtshilfe

(2) Die ersuchte Behörde darf Hilfe nicht leisten, wenn

1. sie hierzu aus rechtlichen Gründen nicht in der Lage ist;
2. durch die Hilfeleistung dem Wohl des Bundes oder eines Landes erhebliche Nachteile bereiten würden.

Die ersuchte Behörde ist insbesondere zur Vorlage von Urkunden oder Akten sowie zur Erteilung von Auskünften nicht verpflichtet, wenn die Vorgänge nach einem Gesetz oder ihrem Wesen nach geheim gehalten werden müssen.

(3) Die ersuchte Behörde braucht Hilfe nicht zu leisten, wenn

1. eine andere Behörde die Hilfe wesentlich einfacher oder mit wesentlich geringerem Aufwand leisten kann;
2. sie die Hilfe nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand leisten könnte;
3. sie unter Berücksichtigung der Aufgaben der ersuchenden Behörde durch die Hilfeleistung die Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben ernstlich gefährden würde.

4 Einsatzmaßnahmen

4.1 Informationsgewinnung

Bei der Erkundung des Schadenereignisses/der Schadenlage ist eine frühe Feststellung von Art, Eigenschaft und Menge der beteiligten ABC-Gefahrstoffe sowie ihre Auswirkungen auf Menschen, Tiere und Umwelt von entscheidender Bedeutung.

Zur eindeutigen Klärung der Eigenschaften vorhandener Stoffe und der von ihnen ausgehenden Gefahren müssen die Einsatzkräfte alle zur Verfügung stehenden Informationsmöglichkeiten nutzen. Die Ergebnisse sind in die Lagebeurteilung einzubeziehen.

Informationsmöglichkeiten

1. Eigene Wahrnehmungen (Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen)

2. Informationsquellen an der Einsatzstelle

- Fachkundige Personen
- Sicherheitsdatenblätter
- Kennzeichnung
- Begleitpapiere
- Fahrer

Gefahrstoffnachweis an der Einsatzstelle (z. B. Spüren, Messen, Analysieren)

Stufenkonzept

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Stufe 1: Sofortinformation | (z. B. Gefahrzettel, Feuerwehrpläne) |
| Stufe 2: Kurzinformation | (z. B. Sicherheitsdatenblätter, Begleitpapiere) |
| Stufe 3: Detaillierte Information | (z. B. Datenbanken, Nachschlagewerke) |
| Stufe 4: Experteninformation | (z. B. Spezialisten, TUIS) |

Datenübermittlung

Bei der Übertragung von Daten ist auf die sichere Übermittlung sowohl von Produktnamen als auch der damit zusammenhängenden Informationen zur Einsatzleitung zu achten (z. B. Natriumchlorid, Natriumchlorit und Natriumchlorat)!

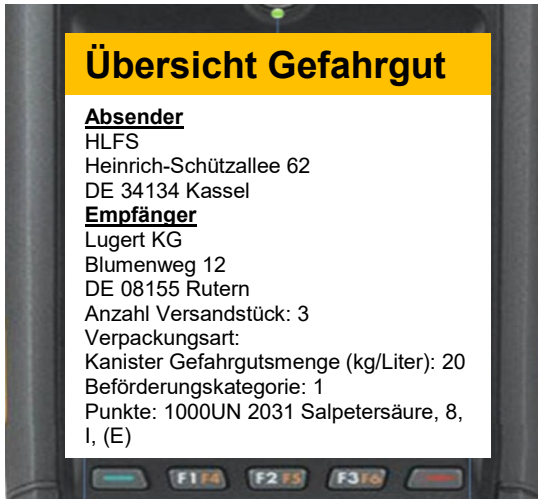
Die Übertragung erfolgt daher am besten schriftlich per Mobilfax oder Datenfunk oder durch Buchstabieren mittels Buchstabiertafel nach PDV/DV 810.3 „Sprechfunkdienst“.

Bei Schadenfällen in Betrieben, Lagern oder Umschlagstellen für ABC-Gefahrstoffe steht in der Regel neben betrieblichen Einsatzplänen fachkundiges Personal nur während der Arbeitszeit zur Verfügung.

Ladung oder Versandstücke, aber auch Lagerbehälter und Räumlichkeiten können falsch oder unklar gekennzeichnet sein. Außerdem sind ABC-Gefahrstoffe in Transporteinheiten erst ab einer bestimmten Menge oder verpackungsabhängig kennzeichnungspflichtig. Ein Vergleich der Begleitpapiere mit der Ladung (Plausibilitätsprüfung) ist nach Möglichkeit durchzuführen.

Elektronisches Beförderungspapier – Verkehrsträger Straße (ADR)

Neben der Mitführung der gebräuchlichen Papierversion ist nun auch die Verwendung von elektronischen Beförderungsdokumenten (mit und ohne Drucker) möglich. Das elektronische Beförderungsdokument kann ab 01.01.2016 verwendet werden.



Fahrzeugkennzeichnung im Straßenverkehr bei Nutzung elektronischer Papiere

- Vorne und hinten am Fahrzeug
- Klappbare oder magnetische (abnehmbare) Tafeln
- Max. 50 cm von den orangefarbenen Warntafeln entfernt
- Nur wenn die Anbringung hinten nicht zweckmäßig ist, darf alternativ die Kennzeichnung an beiden Zugängen zur Fahrerkabine erfolgen



4.2 Erstmaßnahmen

Da bei einem ABC-Einsatz grundsätzlich Aufgaben zur Sicherung der Einsatzstelle, Gefahrenabwehr und Dekontamination anfallen, ist die kleinste selbstständige taktische Einheit an ABC-Einsatzstellen der Zug.

Nur für kleine, im Risiko klar begrenzte und abgeschlossene ABC-Einsätze kann auch eine Gruppe ausreichend sein. Der Einsatz von Körperschutz Form 2 und 3 ist nicht möglich!

Fahrzeugaufstellung

Zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge sind folgende Punkte zu wichtig!

- Sicherheitsabstand 50 m (bei unklarer Lage)
- möglichst mit dem Wind anfahren
- auf Windrichtungsänderungen achten
- Fahrzeuge in Abhängigkeit vom Stoff nicht in Senken aufstellen
- auf Gefälle im Gelände achten
- Fahrzeuge nicht im Gefahrenbereich aufstellen (Kontamination)

GAMS-Regel

In der ersten Einsatzphase kann es vorkommen, dass Einsatzkräfte nicht über eine umfassende ABC-Ausbildung und ABC-Ausrüstung verfügen. Sie können deshalb häufig nicht alle erforderlichen Einsatzmaßnahmen ergreifen. Sie können aber mindestens folgende Maßnahmen entsprechend der GAMS-Regel durchführen:

G - Gefahr erkennen

A - Absperren

M - Menschenrettung durchführen

S - Spezialkräfte alarmieren

4.3 Ergänzende Maßnahmen

Diese Maßnahmen ergänzen die Erstmaßnahmen. Erstmaßnahmen und ergänzende Maßnahmen können von ABC-Einsatzkräften getroffen werden und sind in der Regel bei allen ABC-Gefahrenlagen zuerst einzuleiten. Sie sind auch dann zu treffen, wenn Art, Eigenschaften und Menge der Gefahrstoffe noch nicht vollständig erkundet wurden.

- Verhaltensanweisungen an gefährdete Personen geben,
- Einsatzkräfte schützen,
- Dekontamination vorbereiten,
- Brandbekämpfung im Gefahrenbereich vorbereiten,
- Informationen über den Stoff einholen,
- fachkundige Personen (Gefahrengruppe III) und sachverständige Stellen hinzuziehen, zuständige Behörden benachrichtigen.

4.4 Besondere Einsatzsituationen

Zur Menschenrettung muss unter Umständen eine erhöhte Eigengefährdung der Einsatzkräfte in Kauf genommen werden. Nach Entscheidung des Einsatzleiters können Einsatzkräfte zunächst ohne vollständige Sonderausrüstung vorgehen.

Sie sind jedoch mindestens mit Isoliergeräten als Atemschutz auszurüsten.

Zur Rettung von Menschenleben sind Einsatzkräfte zum Betreten von Bereichen der Gefahrengruppe III auch dann ermächtigt, wenn keine fachkundige Person zur Verfügung steht.

Dies gilt nicht für Bereiche der Gefahrengruppe III mit besonderen Bedingungen (Militär, KKW).

Tab. 1: Ausbreitung luftgetragener Gefahrstoffe

Gefährdung nach Freisetzung luftgetragener Gefahrstoffe		
Ereignis	Maßnahme	Begründung
Gefahrstoff im Freien	Personen im Gebäude belassen	Gefährdung außerhalb größer als im Gebäude
Gefahrstoff im Gebäude	Personen aus Gebäude herausführen	Gefährdung im Gebäude größer als außerhalb

4.5 Gefahren- und Absperrbereich

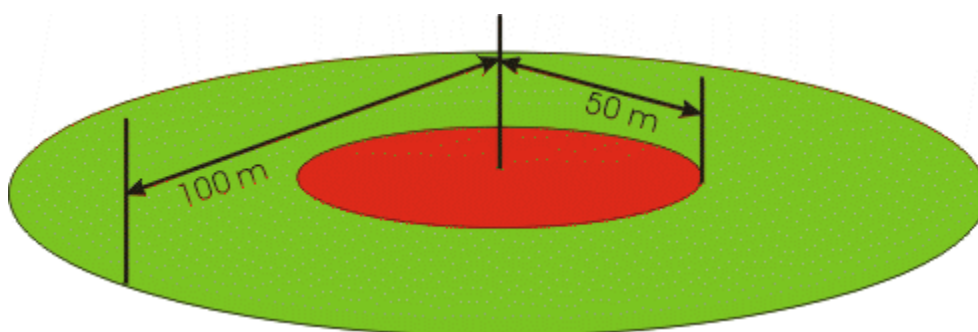


Abb. 3: Graphik: Gefahren- und Absperrbereich

Ist bekannt oder wird nach Eintreffen an der Einsatzstelle bekannt, dass es sich um größere Mengen von Explosivstoffen, militärische Munition oder größere Mengen (mehrere m³) druckverflüssigter Gase unter Brandeinwirkung handelt, ist der Abstand vom Gefahrenobjekt bei ausreichender Deckung auf mindestens 300 m und der Absperrbereich auf 1 000 m zu erweitern. Erst nach weiterer Erkundung und der Identifizierung bestehender Gefahren kann der Abstand angepasst und verringert werden.

4.6 Dekontamination

Die Dekontamination durch die Feuerwehr (Dekon) ist die Grobreinigung von Einsatzkräften einschließlich ihrer Schutzkleidung von anderen Personen sowie von Geräten. Im Allgemeinen versteht man darunter die Reduzierung der Kontamination der Oberflächen von Lebewesen, Boden, Gewässern oder Gegenständen.

Die eigentliche Dekontamination obliegt den Fachbehörden.

Stufenkonzept

Not-Dekon	Notdekontamination von Personen
Dekon-Stufe I	Allgemeine Einsatzstellenhygiene
Dekon-Stufe II	Standard-Dekontamination
Dekon-Stufe III	Erweiterte Dekontamination

Abrollbehälter Dekontamination des Landes Hessen



Abb. 4: Graphik: Abrollbehälter Dekontamination des Landes Hessen

Zur Verstärkung der bei den Gefahrguteinheiten vorhandenen Dekon-Komponenten (z. B. GABC-Züge oder Dekon LKW-Personen) hat das Land Hessen sieben Abrollbehälter Dekontamination beschafft.

Die Abrollbehälter sind für den jeweiligen Leitfunkstellenbereich bei folgenden Feuerwehren stationiert:

Leitfunkstelle Kassel	HLFS-Kassel
Leitfunkstelle Gießen	FF-Linden
Leitfunkstelle Fulda	FF-Fulda
Leitfunkstelle Offenbach	FF-Maintal
Leitfunkstelle Frankfurt	FF-Oberursel
Leitfunkstelle Wiesbaden	BF-Wiesbaden
Leitfunkstelle Darmstadt	FF-Rüsselsheim

4.7 Abschließende Maßnahmen

Zum Abschluss des Einsatzes sind u. a. folgende Maßnahmen durchzuführen:

- Aufräumarbeiten durch die Feuerwehr werden nur im Rahmen der Gefahrenabwehr durchgeführt. Belange der Spurensicherung sind möglichst zu beachten.
- Der Gefahrenbereich wird bei ABC-Einsätzen grundsätzlich nicht von der Feuerwehr freigegeben, sondern immer der zuständigen Behörde übergeben.
- Kontaminierte Ausrüstung ist zu verpacken und zu kennzeichnen.
- Kontaminierte Einsatzkräfte, bei denen der Verdacht auf Inkorporation besteht, sind einem ermächtigten Arzt vorzustellen.
- Besondere Vorkommnisse wie Verletzungen, Inkorporation, Kontamination und gefährliche Einwirkung von außen sind zu dokumentieren und mindestens 30 Jahre aufzubewahren.
- Die Gefahr einer Kontaminationsverschleppung im Rahmen der abschließenden Maßnahmen ist besonders zu beachten.

5 Behörden und Fachfirmen

5.1 Zuständige Behörden und fachkundige Personen im A-Einsatz

- Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)
- Genehmigungs- und Überwachungsbehörden
 - RPU = Regierungspräsidium Abteilung Staatliches Umweltamt
 - HLUG = Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie
- Ermächtigte Ärzte im Sinne der Strahlenschutzverordnung
 - Gesundheitsämter
 - Klinikum
 - Niedergelassene Ärzte
- Zuständige Strahlenschutzbeauftragte oder fachkundige Strahlenschutzverantwortliche des Betreibers

Kerntechnischer Hilfsdienst

5.1.1 Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Fachgebiet Radioaktivität Aufgabenbereiche

- Stellungnahmen und Gutachten zu Fragestellungen des Strahlenschutzes
- Überwachung der Umweltradioaktivität IMIS - integriertes Mess- und Informationssystem Radioaktivität
- Umgebungsüberwachung der kerntechnischen Anlagen in Biblis
- Führung des hessischen Strahlenkatasters
- Landessammelstelle

5.1.2 Kerntechnischer Hilfsdienst

Die Kerntechnische Hilfsdienst GmbH in Eggenstein-Leopoldshafen ist eine von Betreibern kerntechnischer Anlagen gegründete Gesellschaft zur Gewährleistung der Schadensbekämpfung bei Unfällen oder Störfällen in kerntechnischen Anlagen und beim Transport radioaktiver Stoffe.

Kerntechnischer Hilfsdienst GmbH

Am Schröcker Tor 1
76344 Eggenstein-Leopoldshafen
Tel.: 07247-810
Fax: 07247-81146

5.2 Zuständige Behörden und fachkundige Personen im B-Einsatz

- Robert-Koch-Institut in Berlin (RKI)
- Genehmigungs- und Überwachungsbehörden
- RPU = Regierungspräsidium GI, Abteilung Gentechnik in Marburg
- Kompetenzzentrum Hessen in Frankfurt am Main
- Zuständiges Gesundheitsamt
- Beauftragter für biologische Sicherheit von Betrieben oder Behörden (BBS)

5.2.1 Robert-Koch-Institut

Das Robert Koch-Institut (RKI) ist die zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitskontrolle und -prävention.

Empfehlungen

- Vorgehensweise bei Verdacht auf Kontamination mit gefährlichen Erregern
- Empfehlungen zum Schutz vor gefährlichen Erregern in Poststellen

Merkblätter

- RKI-Merkblatt Pest
- RKI-Merkblatt Pocken
- RKI-Merkblatt Milzbrand (Anthrax)

Ausbildungsmaterialien

- Behandlung der Pocken
- Organisation von Pockenschutzimpfungen
- Seuchenalarm
- Ermittlung der Kontaktpersonen/Aussteigekarte für Reisende
- Versand von diagnostischen Proben
- Liste von Firmen, die Verpackungen für Versand von infektiösem Material anbieten und Beschreibung der Verpackung
- Steckbriefe seltener und „importierter“ Infektionserreger

5.3 Zuständige Behörden und fachkundige Personen im C-Einsatz

5.3.1 Transport-, Unfall-, Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS)

- Stufe 1 Telefonische Beratung
- Stufe 2 Beratung am Unfallort
- Stufe 3 Einsatz der Werkfeuerwehr

5.3.2 Flüssiggassicherheitsdienst

Der Flüssiggassicherheitsdienst ist eine Einrichtung des Deutschen Verbandes Flüssiggas e. V. zur Unterstützung der öffentlichen Dienste mit sachkundigem Rat und aktiver Hilfe.

Hilfeleistung bei Unfällen und drohender Unfallgefahr

- Lagerung und Umschlag von Flüssiggas
- Transport von Flüssiggas

Ständige Erreichbarkeit

Leitsachverständige beraten den örtlichen Einsatzleiter und koordinieren ggf. aktive Hilfsmaßnahmen.

Die Hilfeleistung umfasst die Bereitstellung des notwendigen Personals, der Fahrzeuge und des technischen Materials

- Rasches Abdichten von Gasleitungen
- Aufspüren von Undichtigkeiten in Versorgungssystemen
- Umpumpen oder Leerpumpen von ortsfesten Flüssiggasbehältern oder Flüssiggas-Transportfahrzeugen
- Gefahrloses Abfackeln von Flüssiggas

- Stufe 1 Telefonische Beratung
- Stufe 2 Beratung am Unfallort
- Stufe 3 Einsatz von Fahrzeugen, technischen Hilfsmitteln und Personal

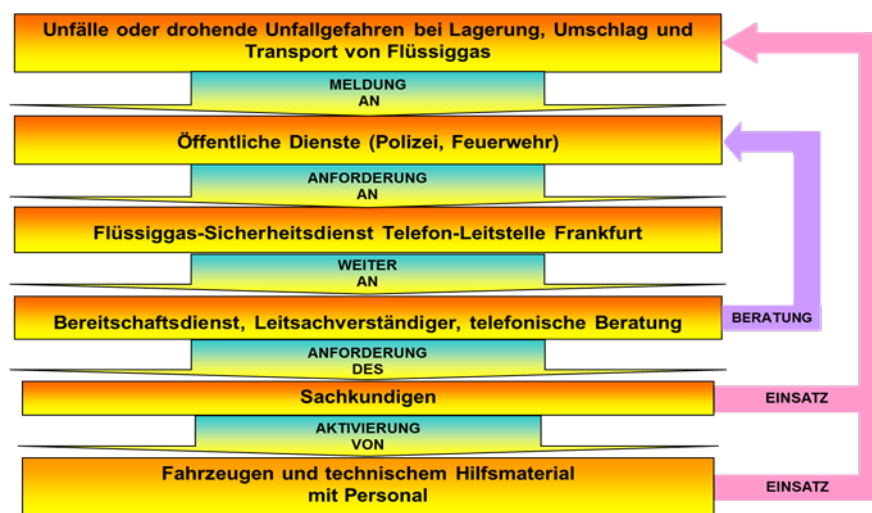


Abb. 5: Ablaufschema: Maßnahmen bei Zwischenfällen mit Flüssiggas

6 Quellenverzeichnis

1. Katastrophenschutz in Hessen: Gliederung des hessischen Gefahrstoff-ABC-Zuges
Abb. 1 und 2
2. FwDV 500: Graphik Gefahren- und Absperrbereich
Abb. 3
3. Hessische Landesfeuerwehrschule: Graphik Abrollbehälter Dekontamination des Landes Hessen
Abb. 4
4. Flüssiggassicherheitsdienst FSD: Ablaufschema Maßnahmen bei Zwischenfällen mit Flüssiggas
Abb. 5
5. FwDV 500
Tab. 1